

Stolper Post.

22. Jahrgang.

Responsible Editor for the political and non-political part: Max Feige in Stolp.

Responsible for the insertions: Franz Faust in Stolp. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

"Stolper Post" appears daily (with exception of Sundays and holidays.)

The subscription price for the quarter is 60 Pf., with postage 90 Pf. and for the year 120 Pf. with postage 180 Pf. For the single issue 10 Pf. with postage 12 Pf. For the year 116 Pf. with postage 132 Pf.

For the single issue 10 Pf. with postage 12 Pf. For the year 116 Pf. with postage 132 Pf.

For the month of June we request a generous contribution to the "Stolper Post". The paper is published in 38 issues for 20 Pf., by mail 35 Pf. with postage 40 Pf.

Die Annahme der Pfarrer-Besoldungs-Vorlage.

Das preussische Herrenhaus hat die Pfarrer-Besoldungs-Vorlage nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen. Die Verwaltung des Pfarrer-Besoldungs-Fonds wird auf die Gemeinde übertragen und an Stelle des schwankenden Pfanden-Einkommens, wird dem Geistlichen ein festes Grundgehalt gewährleistet. Auf diese Weise wird der Übergang gemacht von der Nationalökonomie zur Geldwirtschaft. An Stelle des bisherigen "Pfanden" wird durch den zur Annahme gelangten Gesetzentwurf eine bestimmte Summe für die beiden Kirchen im Verhältnis von 5:6 etatsmäßig zugewandt. Diese Summe beträgt 5,6 Millionen Mark mehr, als gegenwärtig ist dazu bestimmt. Die Erhöhung der evangelischen Geistlichen von 1800 Mark auf 2100 Mark eintreten zu lassen. Von 5 zu 5 Jahren soll die Höhe der Alterszulagen-Kasse das Gehalt sich um 600 Mark erhöhen bis zum Maximalbetrage von 4800 Mark. Diese Summe ist vom vollendeten 25. Dienstjahre ab jeder evangelische Geistliche bezieht, auch wenn er auf einer Minimalstelle sitzen bleibt. Was diese Aenderung bedeutet, ersieht man allein schon aus dem Umstande, daß 1612 evangelische Pfarren noch nicht 7000 Mark Gehalt einbringen und daß von 7000 überhaupt in 4600 Stellen 3000 Mark Einkommen haben. Welche eine Fülle von Noth in den Pfarrhäusern vorliegt, wird durch diese Zahlen offenbar. Das bisherige Besoldungs-System hat sich als unzureichend erwiesen, die Selbstversorgung wird nur noch in den seltensten Fällen gelbt. 1900 Hektar Pfarrland werden nur noch 1100 Hektar bewirtschaftet. Von nun an hat nicht mehr der Pfarrer Sorge, sein Pfarrland zu verpachten, sondern die Gemeinde auf Minimalstellen bleiben, werden nicht mehr genöthigt sein, die gewöhnliche fruchtlose und an Enttäuschungen so reiche Arbeit der Bewerber kaum dazu beigetragen hat, das Ansehen des Pfarrstandes zu heben. Ein jeder verdient sich seine eigene Landeskirche, sondern für alle evangelischen Kirchen in Preußen bestimmt und bildet ein materielles Band um die Kirchen.

eine "solide Ordnung der äußeren Lage der Geistlichen." So manche Bedenken auch im Laufe der Verhandlungen gegen die Vorlage vorgebracht worden, so wird doch allerwärts der Dank der Geistlichen überwiegen, daß dieser schwierige Gegenstand mit einem solchen Entgegenkommen der Regierung und zugleich mit einer so glücklichen Hand durch alle Hemmnisse und Bedenken, die sich bei dem Einschlagen des neuen Weges an den verschiedensten Stellen geltend gemacht haben, durchgebracht worden ist. Die Befürchtung, daß der Pfarrer, weil er sein Geld von der Gemeinde bekommt, nun nicht mehr Diener der Kirche sei, sondern Diener der Gemeinde werde, wird schwerlich zutreffen. So ist denn wieder in aller Stille ein Gesetz unter Dach und Fach gebracht worden, welches für Kirche und Staat von größter Bedeutung ist. Jahrzehnte werden auf dieser Grundlage weiterbauen, und es wird sich zeigen, daß unsere Zeit, der man so oft den Beruf zur Gesetzgebung abgesprochen hat, in wirtschaftlichen und praktischen Dingen noch immer einen guten Griff zu machen und den Nagel auf den Kopf zu treffen weiß. Sowohl dem Finanzminister als auch dem Kultusminister gebührt der Dank der Beteiligten für diese neue und segensprechende Ordnung. Dr. Boffe hat den vielen Erfolgen seiner Amtstätigkeit eine neue sowohl von der evangelischen wie von der katholischen Kirche dankbar begrüßte Errungenschaft hinzugefügt.

Politische Uebersicht.

Stolp, 24. Mai 1898. * * Unser Kaiser, der Freitag Nachmittag allein arbeitete und später im Grunewald spazieren ritt, hörte Sonnabend Morgen die Vorträge des Generalstabschefs Grafen Schlieffen und des Chefs des Militärkabinetts v. Hahnke. Um 10 Uhr fand vor dem Kaiserpaare die Prüfung des Kronprinzen und seines Bruders statt. Später nahm der Monarch die Vorträge des Vertreters des Staatssekretärs des Reichsmarineamts Contreadmiral Büchel und des Chefs des Marinelabinetts von Senden entgegen. Am Sonntag Vormittag wohnten beide Majestäten in der Friedenskirche zu Potsdam der Einsegnung ihrer ältesten Söhne bei, worauf im Stadtschloß eine Frühstückstafel stattfand. — Das griechische Kronprinzenpaar hat, obwohl es in Deutschland weilt, der Confirmation nicht beigewohnt. Vielmehr begab sich dasselbe nach der Abreise der Kaiserin Friedrich von Homburg zum Besuche des Prinzen und der Prinzessin Adolph von Schaumburg-Lippe nach Bonn. — Königin Victoria von England ist von Windsor in Schottland angekommen. In ihrer Begleitung befindet sich die Prinzessin Heinrich von Preußen. Die Reise unseres Kaisers nach dem Oberelsaß erfährt in Paris die phantastischsten Deutungen. Man will hinter ihr durchaus militärische Zwecke entdecken und bringt sie mit einer angeblichen Abfahrt der Heeresleitung in Zusammenhang, die sächsische Schwarzwaldbahn die Schweizer Grenze entlang bis Ferrette und Niedersepp zu verlängern, in Maffersau und Altkirch eine Besatzung von je einem Infanteriebataillon zu legen, Schloß Kurzel zum künftigen Hauptquartier eines Einfallsheeres zu machen und von der französischen Regierung die Zustimmung zur Verlängerung einer Straße aus dem Dollertal über den elsässischen Belchen bis zur französischen Straße von St Maurice nach Giromagny zu verlangen. Treffend bemerkt hierzu die "Post" Stg.: In den Franzosen zittert noch immer

die Angst von Sedan nach, und bezweigen sehen sie Gespenster am hellen Tage.

Kaiserin Friedrich ist am Sonnabend aus dem Taunus in Berlin eingetroffen und hat am Sonntag der Einsegnung ihrer Enkel beigewohnt. Nach dreitägigen Aufenthalt gedenkt sich die Kaiserin wieder nach ihrem Schloß Friedrichsruh zurückzubegeben. — Aus Friedrichsruh: Fürst Bismarcks Befinden hat sich nicht nur nicht verschlechtert, sondern die Leibärzte hegen neuerdings die größte Hoffnung sogar darauf, daß im Laufe des Sommers auch das Weiciden schwinden, und die völlige Wiederherstellung des Altreichskanzlers möglich werden wird. Und wer wünschte das nicht?

Das Gesetz betr. die Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1898, das u. A. 5 Millionen Mark für Riatschau enthält, wird eben in der Reichsanzeiger publiziert, ferner die Bekanntmachung betreffend die Einfuhr von Pflanzen und sonstigen Gegenständen des Gartenbaues.

Ueber Bedeutung und Nutzen unserer Marine will die deutsche Kolonialgesellschaft, wie ihr Präsident Herzog Johann Albrecht mittheilt, durch Vorträge und Veröffentlichungen auch fernerhin aufklärend einwirken. Die Gesellschaft ist der Ansicht, daß die deutschen Ueberseeinteressen, welche für die wirtschaftliche Wohlfahrt Deutschlands von ausschlaggebender Bedeutung sind und von denen die deutschen Kolonialinteressen einen wesentlichen Bestandtheil ausmachen, in ihrer Entwicklung dadurch gestärkt und gesichert werden müssen, daß das Verständnis für ihre Wichtigkeit im deutschen Volke auch fernerhin lebendig erhalten und weiter ausgedehnt werde.

Ueber das Ergebnis der Konferenz betreffend die höhere Besteuerung der großen Waarenhäuser zum Schutze der kleinen und mittleren Gewerbetreibenden soll ein amtlicher Bericht demnächst zur Veröffentlichung gelangen; inzwischen verlautet jedoch, daß der Finanzminister den Kommunen dringend empfahl, ohne Zögern an der Hand des Kommunalabgabengesetzes mit dem Erlaß von Gewerbesteuerordnungen vorzugehen, die den Wünschen der Kleingewerbetreibenden Rechnung tragen. Der Finanzminister selber hat sich der Sache der Kleingewerbetreibenden warm und nachdrücklich angenommen. Nach dem Gange der ganzen Verhandlungen erscheint die Hoffnung berechtigt, daß die erwarteten positiven Früchte der Beratungen nicht ausbleiben werde, vielmehr Mittel und Wege gefunden sein werden, die als vorhanden anerkannten Mißstände thunlichst zu beseitigen.

Zur Frage der Besteuerung der großen Waarenhäuser und des Schutzes der kleinen und mittleren Gewerbetreibenden erklärte Finanzminister von Miquel angeblich in der zur Regelung dieser Angelegenheit in der vorigen Woche einberufenen Konferenz, daß der Handelsminister seine Ansicht vollkommen theile, die er in einem Vorschlage zu einem neuen Regulativ zur Gewerbesteuer zusammenfasse, die 1. die Kopfszahl der Angestellten, 2. den Raum zu Geschäftszwecken u. z. das Anlagekapital besteuern solle. Gegen diese Vorschläge machten sich allerdings aus der Versammlung heraus selbst solche Stimmen bemerkbar, welche sonst zu den überzeugtesten Anhängern der Besteuerung der großen Waarenhäuser gehören. Von allen ferner gemachten Vorschlägen schienen diejenigen, welche eine stärkere Heranziehung der Großbetriebe im Allgemeinen zur Gewerbesteuer wünschen, die meiste Unterstützung

Unter der Kaperflagge.

See-Roman von Constantius Flood. 6. Fortsetzung. Andreas war bereit, alles zu wagen. Sie entwarfen nun einen Plan, der noch in der gleichen Nacht zur Ausführung gebracht werden sollte. Er bestand vorläufig darin, sich ganz hinter der Borderschanze zu verstecken, während man sich auf dem Deck befände. Jede Flucht aus dem Oberlauf war unmöglich, wenn man nicht in die Schiffsseite selbst ein Loch hauen wollte. Aber das blieb in dem engen Raum, wo Mensch an Mensch lag, geradezu unausführbar, da man nicht vor Verrat sein konnte. Die beiden mußten auf eigene Faust handeln, ohne daß noch anders es merkte. Noch am selben Tage wurde der Plan zur Ausführung gebracht. Es gelang ihnen unter der Borderschanze, dicht neben der Kape, wo einige alte Segel lagen, sich zu verstecken, während ihre Leidensgenossen wieder in den Gefängnisraum eingeworfen wurden. Bis dahin war alles gut gegangen; aber die geringste Bewegung konnte sie verrathen und ihnen eine Kugel statt der Freiheit bringen. Unter der vortragenden Schanze war es indessen sehr dunkel, und auf dem schmutzigen Fluß, der das Kloaken einer Millionenstadt in den Kanal hinanzuführte, lag ein dichter Nebel, der die nächsten Fahrzeuge verbarg. Selbst das Deck des Gefangenschiffes dunkel machte. Der Sicherheit wegen wollten die beiden Freunde aber die Nacht abwarten, ehe sie über die Brüstung zu entkommen versuchten. Plötzlich hörten sie einen leisen, stöhnenden Laut unter der Borderschanze, und Knuds bereits an die Finsterniß gewöhntes Auge entdeckte eine menschliche Gestalt. Er gab Andreas einen Wink. "Wir sind nicht allein," flüsterte er und kroch vorsichtig auf der Seite, von welcher der Laut gekommen war. Er unterschied im Dunkel ein bleiches, härtiges Gesicht. Das war jaust keine angenehme Entdeckung; aber es ließ nichts anderes thun, als sich mit dem erdästen Gefassen in die Handlung zu setzen; denn daß er einer der Gefangenen war, konnte kein Zweifel herrschen.

Es folgte ein leises Gespräch im Flüsterston drüben neben der Klüse, worauf Knud zurückkehrte und seinem Freund mittheilte, daß jener Mann entschlossen sei, sich mit ihnen ins Wasser fallen zu lassen.

Es war ein älterer Mann, der ihnen sicher mehr Mühe verursachen, als Nutzen leisten konnte; aber wenn er selber den Muth hatte, den Versuch zu wagen, so wäre es an ihnen, ihm behilflich zu sein, meinte Knud.

"Ja, wir müssen ihm zu helfen suchen," erklärte Andreas ohne Zögern, und damit krochen beide nach dem Sprüet hin und drückte ihrem Leidensgenossen die Hand.

Man vernahm die Schritte der Marinewache. Die drei Seeleute, die im Schutz der Finsterniß unter der Borderschanze zusammengekauert lagen, verhielten sich vollkommen still, bis sich die Wache wieder entfernte.

So verstrichen zwei, drei Stunden. Da erklärte Knud im Flüsterston seinen Kameraden, daß es jetzt wohl an der Zeit sei, den Versuch zu wagen.

Es war vollständig finster geworden, und der Nebel noch dichter als früher. Kaum hatte die Wache dem Versteck der drei Flüchtlinge den Rücken gewandt, als sie rasch auf die Brüstung kletterten, von da vorwärts nach dem Rahmbalken und sich nach dem Untertau hinabgleiten ließen. Um das Geräusch beim Aufschlagen ins Wasser zu verhindern, wenn sie sich hinabfallen ließen, hatten sie beschloffen, sich am Untertau herabzulassen.

Es war eine verhältnismäßig leichte Sache für die beiden jungen, geschmeidigen Seeleute. Knud und sein Freund befanden sich schon nach wenigen Sekunden im Wasser. Im nächsten Augenblick hörte man einen lauten Plumps: ihr Kamerad hatte das Tau losgelassen und war in den Fluß gefallen.

Es hätte vonseiten Knuds und seines Freundes nur einiger Stöße bedurft, um in der Finsterniß zu verschwinden; aber sie konnten einen Kameraden nicht verlassen, dem sie die Hand gereicht hatten. So blieben sie ganz ruhig im Flußwasser liegen.

Der Fremde war wieder in ihrer Nähe aufgetaucht. Aber er war offenbar ein äußerst schlechter Schwimmer. Er schlug unter starkem Geräusch mit den Armen um sich, um über Wasser zu bleiben.

Einen Augenblick später sah man das Aufblitzen von glühendem Rindkraut auf dem Deck des "Albion", und eine Kugel piff ins Wasser herab.

Die Flüchtlinge waren entdeckt. "Ihr bringt uns ins Unglück!" murmelte Knud, indem er

mit der einen Hand die Schulter des Schwimmenden ergriff. "Rührt Euch nicht, laßt Euch wie ein Sacl treiben und mich für das Uebrige sorgen!"

Andreas hatte die Absicht verstanden und stützte den Mann mit der einen Hand, während er wie Knud mit der andern schwamm.

Es fielen noch ein paar Schüsse, die in die Finsterniß hinaus abgefeuert wurden; man hörte Commandos und Flüche auf dem Deck. Aber nach wenigen Augenblicken befanden sich die drei Flüchtlinge hinter einem großen Weindensfahrer, an dessen Achtertau sie ausruhten, bis Knuds scharfes Auge plötzlich eine Jolle entdeckte, die unter dem Heck des Schiffes lag.

Zwei Minuten später waren sie glücklich in der Jolle und glitten mit der Ebbe den dunklen Strom hinab.

Knud und Andreas griffen nach den Rudern, während der Fremde sich hinten ins Boot setzte und steuerte. Von Zeit zu Zeit erhob er sich und spähte nach beiden Seiten. Eine kleine Strecke unterhalb Grabesend rief er den beiden plötzlich zu: "Haltet an, Jungen!"

Das Boot befand sich unter dem Heck einer großen Schaluppe. Einige Augenblicke später standen die drei Männer auf dem Deck des Fahrzeuges, das dort mit dem Anker im Grund und einem Landtau hinten lag.

Es war das eigene Fahrzeug des Fremden, mit dem er unter Segel gegangen war. Es trug den Namen "Das fuhrende Paket", und sein Besitzer hieß Jonas Jonassen. Der Name des Mannes wie der seiner Schaluppe war Knud und Andreas wohl bekannt. Der Mann war in Eshaag zu Hause, einem der schlimmsten Kaperneester während des Krieges.

Knud Ellingen und sein geschworener Freund, Andreas Christophersen, setzten hier zum erstenmal den Fuß auf das Deck des später während des Krieges so wohlbekannten Kapers, unter dessen Flagge sie nachher in dem abenteuerlichen Leben der Kaperzeit sowohl Gold als Ehren gewinnen sollten.

4.

Während Knud und sein Freund in dem englischen Gefangenschiff eingesperrt saßen, war der Zollbeamte Helmer nach Eshaag gezogen.

Dieser Umzug war in jeder Hinsicht eine Beförderung. Eshaag war nicht viel größer als Braekstedt; es zählte zu Beginn des Jahrhunderts kaum 100 Einwohner.

Die Häuser lagen im Halbkreis um eine Bucht auf dem vorspringenden östlichen Teil von Listerland.

zu finden. Einige Mitglieder der Konferenz erwärmten sich für Vorschläge, die die großen Waarenhäuser mit außerordentlich hohen Summen treffen würden.

Zur Medicinalreform meldet die „Schles. Bzt.“ daß der preussische Kultusminister den Regierungspräsidenten die Absicht zu erkennen gegeben habe, den Entwurf eines Gesetzes betr. die künftige Dienststellung des Kreisarztes (Kreisphysikus) und die Bildung von Gesundheitskommissionen dem preussischen Landtage in der nächsten Session zur Beschlussfassung vorzulegen. Das schlesische Blatt ist bereits in der Lage, die Grundzüge dieses Entwurfs mitzutheilen.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. St. Stolp, 24. Mai 1898.

Der Hinterpommersche Jagdverein veranstaltete gestern im Reizer Gesellschaftshause ein Preis-schießen auf Fische im Kunstbau, Prüfung von Jagdhunden im Raubzugwürgen und Auffuchen von Schweifjähren. Es hatten sich eine große Anzahl von Berufsjägern und anderen Jagdliebhabern eingefunden. Auch mehrere Offiziere der hiesigen Garnison waren anwesend. Das Schießen konnte wegen der sehr zahlreichen Anmeldungen hierzu nicht zu Ende geführt werden, weshalb wir über die Ergebnisse desselben später berichten werden. Beachtenswert ist die hiermit verbundene Ausstellung in den oberen Räumen des Gesellschaftshauses. An Geweihen und anderen Jagdtrophäen haben ausgestellt: Herr Oberstl. von Bobemits zwei ausgestopfte Uuerhähne und Geweihe, Frau von Puttkamer-D. Carstuij eine reichhaltige Kollektion von Geweihen und Rehkronen, außerdem einen ausgestopften Habicht, welchen die Ausstellerin in dem Augenblicke erlegte, als er einen erbeuteten Krammetsvogel in den Fängen hielt. Eine größere Anzahl von Geweihen hat ferner Herr von Bzewitz-Dumröse ausgestellt, ebenso Herr Rittergutsbesitzer Arnold-Reiz und Freiherr von Wolzogen-Dubberzin. Von verschiedenen Forstbeamten des Stolper und der benachbarten Kreise war die Ausstellung ebenfalls sehr gut besetzt. Von Geschäftskleuten waren mehrere ins Fach schlagende Artikel ausgestellt, so von dem Kürschner und Präparateur Häfelbarth eine besonders reichhaltige Kollektion ausgestopfter Thiere. Originell sind mehrere Jagdmützen aus Fellehaut hergestellt zum Preise von 6 Mark. Büchsenmacher Mainzer stellt Waffen und andere Jagdgeräte aus, ebenso Albert Hfede. Jeweiler Karl Falk stellt einen Schrank Gold- und Silberwaaren aus. Von auswärtigen Firmen sind Grel und Co. Hagenau (Schlesien) mit einer größeren Auswahl von Raubthierfallen zu vertreten. Einen besonderen Tisch nehmen die Schießpreise ein, bestehend aus allerhand nützlichen Gebrauchsgegenständen, zum größten Theil von Mitgliedern des Vereins und deren Damen gestiftet. U. A. eine prächtige Stuhlhülle von Damen des Lauenburger Kreises gestiftet und ein Delgemälde, ein Jagdstück darstellend von Fr. von Bobemits gestiftet. Um 2 Uhr fand gemeinschaftliche Tafel der Teilnehmer statt. Um 3 Uhr begann ein Preisschießen auf Scheiben und Thontauben mit recht reger Theilnehmung der Mitglieder, wozu die Kapelle des hiesigen Husaren-Regiments concertirte. Das Ergebnis desselben werden wir ebenfalls morgen bringen.

— X Sachbeschädigung. In vergangener Nacht ist auf der Bleiche am Mühlenthor eine große Anzahl Wafschleinen zerschritten worden. Nach dem Thäter wird gefahndet.

— X Hausfriedensbruch. Der Arbeiter Otto Greinke, der sich wohnungslos umhertreibt, fand sich am 15. d. Mts. Abends 9 Uhr in der Wohnung einer Arbeiterfrau am Sandberg ein und beabsichtigte, daselbst zu übernachten trotz des Verbots der Wohnungsinhaberin. Der Aufforderung sich zu entfernen, kam er nicht nach und mußte durch den Revierwächter gewaltsam entfernt werden. Seine Bestrafung ist eingeleitet worden.

— X Schadenfeuer. In der Nacht vom 16. zum 17. d. Mts. wurden die Bewohner des Hauses Schmiedestraße Nr. 4 durch Rauch und Qualm, der das ganze Haus durchzog, aus dem Schlafe geweckt. Die Nachforschung ergab, daß die verrohrte und verputzte Decke des Kellers, in welchem eine Speisewirtschaft betrieben wird, durch eine Gasflamme, die der Decke zu nahe angebracht war, angebrannt war. Nur der rechtzeitige Entdeckung des Feuers ist es zu danken, daß Menschenleben nicht gefährdet wurden. Der entstandene Schaden beträgt ca. 150 M., welchen die Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu tragen hat.

— X Ein jugendlicher Messerheld. Der 11jährige Knabe Otto Guhl war beim Reinigen der Straße vor einem Hause in der Al. Aulerstr. beschäftigt und wurde dabei von anderen Knaben belästigt. Der 11jährige Knabe Walter Boll that sich hierbei besonders hervor, zog ein Messer aus der Tasche und brachte mit demselben dem Guhl drei stark blutende Wunden am Kopfe bei, worauf er die Flucht ergriff. Die Behörde wird darüber befinden, ob die Zwangsverziehung des Boll erforderlich ist.

— Libellenchwärme. Die Libellenschwärme, welche am Sonntag und gestern zum Theil unsere Stadt durchzogen,

Über Ebaag war einer der prächtigsten Häfen in den Scheren

Gerade draußen vor dem Hafen liegt die große Ederinsel, die ihn vor dem Süd- und Westwind schützt, und vor ihr lag wieder eine Vorpostenlinie von kleinen Inseln und Scheren gleich einem Bollwerk, an dem sich die Wellen der Nordsee brechen.

Wegen seines ausgezeichneten Hafens war der Ort natürlich ein gesuchter Zufluchtsort für Havaristen und Windtreiber, welcher die Landspitze nicht zu unsiegeln vermochten, gleichwie er oft der Sammelplatz der Fischerflotten war, die Heiland oder die Nordseebänke suchten.

Die Einnahmen des Zollbeamten in Ebaag waren schon hinsichtlich des Gehaltes bedeutend größer als in Braekesjö, und die Aussicht auf anderweitige Einnahmen war begreiflich um so besser, als der Verkehr im Hafen hier bedeutend größer war als an dem kleinen Ort, wohin nur einige Holländer kamen, und wo die eingebornen Schmuggler im Handwerk so durchtrieben waren, daß man nicht auf konfiscierte Waren rechnen konnte.

Ueberdies hatte der Zollbeamte hier in Ebaag zwei Ruderknechte unter seinem Kommando.

Demgemäß war er auch in seiner eigenen Werthschätzung ein gut Teil gewachsen und von Anfang an gab er sich in Ebaag als einen Mann von nicht geringer Bedeutung.

Es mochte ungefähr einen Monat nach Ausbruch des Krieges sein, als er hierher versetzt worden war.

Der Hafen hatte die hauptsächlichste Erwerbsquelle, die Schifffahrt, und eine Menge Weiber und Kinder ihre Versorger verloren.

(Fortsetzung folgt.)

wurden von vielen Seiten für Heuschrecken gehalten. Das ist jedoch nicht zutreffend. Die hier beobachteten Recken gehören zu einer der bei uns vorkommenden Formen der Wasserjungfer (libellula depressa). Sie sind gelbraun von Farbe und an den Rändern gelb gefleckt, oder am Hinterleib der Recken Männchen schön himmelblau bereift. Derartige Jüge, wie wir sie vorgefunden und gestern gesehen haben, sind in unseren Gegenden nicht selten. Einer der größten Jüge wurde im Juni 1852 von Dr. Hagen in Königsberg beobachtet. Die Libellen flogen damals dicht gedrängt hinter- und übereinander, ohne von der eingeschlagenen Richtung abzuweichen und bildeten ein etwa 60 Fuß breites und 10 Fuß hohes lebendes Band. Der Forscher konnte damals feststellen, daß die Thiere aus dem Teiche bei Dewan gekommen waren und etwa drei Meilen von Königsberg noch gesehen worden sind. Die Ursache dieser Libellenzüge, die dann beobachtet werden, wenn ein kaltes Frühjahr die Entwicklung der Thiere verzögert hat und einige warme Tage die verspätete Entwicklung zu Wege bringen, ist noch nicht aufgeklärt. Die Regelmäßigkeit des Zuges, die dem Naturell der rastlos umher schweifenden Libellen widerspricht, bedingt allerdings einen bestimmten Zweck.

— Ernennungen. Der Rechtsanwalt Pochat in Greifenhagen ist zum Notar für den Bezirk des Oberlandesgerichts Stettin, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Greifenhagen, ernannt. Der Kataster-Landmesser Mackner in Stettin ist zum Matr.-Casteontrolleur in Soltau bestellt.

Köslin, 23. Mai. [Zwischen der Stadtverordneten-Versammlung und dem Magistrat] hier schwebt seit Jahr und Tag ein Verwaltungsstreitverfahren wegen eines Theiles der Remuneration des hiesigen Amtsanwalts. Die Klägerin ist der Meinung, daß nach dem städtischen Beamten-Besoldungsplan der Amtsanwalt verpflichtet ist, ein Drittel dieses seines Nefeinlommens zur Stadt-Haupt-Kasse abzuführen, wie das in früheren Jahren auch geschehen ist; der beklagte Magistrat dagegen vertritt die Ansicht, daß, weil eine Verpflichtung des Polizeiverwalters zur Uebernahme jenes Amtes besteht, der Amtsanwalt die ganze Remuneration auch für sich behalten könne. In diesen Tagen hat endlich das Ober-Verwaltungsgericht in Berlin seine Entscheidung gefällt und diese ist zu Gunsten der klagenden Stadtverordneten-Versammlung ausgefallen. Materiellen Erfolg hat die Angelegenheit zwar nicht mehr, weil inzwischen der Amtsanwalt durch Pensionirung aus seinem Hauptamt geschieden ist.

Verbandstag des Regierungsbezirks-Kriegerverbandes Köslin.

Köslin, 22. Mai.

Der erste Verbandstag des Regierungsbezirks-Kriegerverbandes Köslin wurde heute, Sonntag, um 11einhalb Uhr Vorm. durch den Vorsitzenden Herrn Strahl-Köslin eröffnet. Derselbe begrüßte zunächst die erschienenen Ehrengäste die Herren Regierungspräsident von Tepper-Laski und Bezirkshauptmann von Giedstedt, dankte ihnen für ihr Erscheinen und ließ dann die Vertreter der Kreisverbände, und der einzelnen Vereine willkommen. Es ist das erste Mal, daß der neu gegründete Verband tagt. Der Vorsitzende erinnert dabei an die Worte des sterbenden Attinghaufen:

„Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit,
Und neues Leben blüht aus den Ruinen.
Seid einig, einig einig.“

Er wünscht, daß das, was wir im alten Bezirk Hinterpommern erstrebt und gefördert haben, auch im neuen Regierungsbezirks-Kriegerverband Köslin gepflegt und gefördert werde. Zunächst die Bahrung und Ausbreitung der Intention des deutschen Kriegesbundes, ebenso aber auch die Achtung vor Gesetz und Ordnung, Gottesfurcht und guter Sitte und vor allem die Treue gegen Kaiser und Reich. In diesem Sinne rufen wir, Se. Majestät unser allergnädigster König und Herr, Kaiser Wilhelm II. lebe hoch, hoch, hoch. Nachdem dieses begeistert aufgenommen wurde, ergriff Herr Regierungspräsident v. Tepper-Laski zu einer kurzen Erwiderung das Wort. Zunächst drückte er dem Vorstande seinen Dank für die Einladung aus, der er gern Folge geleistet habe. „Ich zähle mich, fuhr der Herr Regierungspräsident fort, ja auch zu Ihnen. Ich habe den Feldzug als Offizier mitgemacht und dann noch Jahre lang in der Reserve und Landwehr gebient. Ich habe mich stets für das Kriegervereinswesen interessiert und die Bestrebungen desselben mit Interesse verfolgt. Nachdem der bisherige Bezirk Hinterpommern nun in den Regierungsbezirks-Kriegerverband Köslin umgewandelt ist, werden Sie auch in diesem neuen Verbaude die an Sie herantretenden Aufgaben in der gleichen Weise und derselben patriotischen Gesinnung erledigen. Ich werde stets bereit sein, Ihre Bestrebungen und ihre Arbeiten in meiner amtlichen Stellung zu unterstützen und zu fördern.“

Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Zunächst wurden die Vollmachten geprüft und die Stimmliste festgestellt.

Es war vertreten durch Abgeordnete die Kreis-Kriegerverbände Belgard mit 6, Bütow mit 4, Köslin mit 2, Kolberg mit 10 und Schlawe mit 11 Stimmen, ferner die einzelnen Vereine Barwalde mit 1, Barzju mit 2, Chottschow mit 2, Jamund mit 1, Köslin Kriegerverein mit 3, Köslin Landwehrverein mit 4, Persanzig mit 1, Rummelsburg Krieger- und Militärverein mit 2, Rathsh-Dammitz mit 1, Schwesin mit 1, Stolp Krieger- und Militärverein mit 4, Stolp Kriegerverein mit 2, Stolpmünde mit 1, Kubitz mit 1, Schmolzin mit 2 und Schivelbein mit 3 Stimmen. Es sind also vertreten 5 Kreis-Kriegerverbände und 16 Einzelvereine mit 65 Stimmen, wozu noch 3 Stimmen des Vorstandes kommen, so daß die Stimmenzahl zusammen 68 beträgt.

An Stelle des stellvertretenden Vorsitzenden Oberlehrer Bollhase, welcher nach Rassel versetzt ist, wurde hierauf einstimmig Herr Oberlehrer Seifert gewählt.

Was die Reihenfolge der Neu- bzw. Ergänzungswahlen des Vorstandes betrifft, so wurde nach kurzer Debatte beschlossen, daß vom Vorstande des Regierungsbezirks-Kriegerverbandes Köslin zuerst im nächsten Jahre 1899 auscheiden und neugewählt werden der stellvertretende Vorsitzende und der Kassensührer, im Jahre 1900 der Schriftführer und der stellvertretende Kassensführer und im Jahre 1901 der Vorsitzende, der stellvertretende Schriftführer und der Kassentrolleur. Es findet also ein dreijähriger Turnus statt.

Ueber die Gewährung von Diäten an die Vorstandsmitglieder zu den Verbandstagen wurde beschlossen, nur an die auf den Verbandstagen amtierenden vier Vorstandsmitglieder Diäten von 10 Reichsmark und Tagelohn aus der Kasse des Regierungsbezirks-Kriegerverbandes zu zahlen, also an den Vorstandsvorsitzenden, Schriftführer, Kassensführer und Kassentrolleur. Die stellvertretenden Mitglieder des Vorstandes erhalten nur dann Diäten, wenn sie in amtlicher Eigenschaft dem Verbandstage beiwohnen. Ferner wurde der Vorstand ermächtigt, irgend einem

anderen Mitgliede eines Vereins, dessen Anwesenheit zur Aufklärung z. B. auf dem Verbandstage nöthig ist, Diäten zu bewilligen. Ebenso sollen dem Generalbevollmächtigten der Bundessterbekasse Diäten für seine Anwesenheit auf dem Verbandstage bewilligt werden.

Hierauf wurde vom Kasse kontrolleur Herrn Pommering Bericht über den Stand der Verbands- und Unterstützungsstoffe erstattet. Die Einnahmen der Verbandskasse haben 2883,42 M., die Ausgaben 1215,77 M. betragen, mithin ist ein Bestand von 1667,65 M. verblieben. Die Unterstützungs-kasse hatte mit dem übernommenen Bestand eine Gesamtsumme von 11731,85 M., die Ausgabe hat 115,80 Mark betragen, mithin ist ein Bestand von 11616,05 M. verblieben, so daß die Gesamtsumme des Bestandes 13283,70 M. beträgt. Die Kassensführung hat allen Anforderungen entsprochen, es wurde Alles in bester Ordnung gefunden. Dem Verbands-kassensführer Herrn Schwarz wurde Entlastung ertheilt. Herr Rechtsanwalt Riemann machte im Anschluß hieran darauf aufmerksam, daß die Unterstützungs-kasse keine Ueberfläche zu erzielen brauche. Auch die Jinsen könnten hier zu Unterstützungen verwendet werden. Herr Strahl knüpfte hieran die Aufforderung, daß die Vereine, welche Unterstützungen beanspruchen, sich nur melden sollten.

Die Medaille des Bezirks Hinterpommern soll, wie alsdann beschlossen wurde, fortan nicht mehr getragen werden. Das Abzeichen des Deutschen Kriegerbundes wird weiter getragen.

Im Bezirk des Regierungsbezirks-Kriegesverbandes Köslin haben sich bis jetzt gebildet die Kreisverbände Belgard, Bütow, Kolberg, Köslin und Schlawe. Der Kreis-Kriegerverband Rummelsburg liegt zur Bestätigung dem Deutschen Kriegerbunde vor. Im Kreise Stolp, Neustettin und Bublitz haben sich noch keine Verbände gebildet. In den Kreisen Lauenburg und Dramburg besteht nur je ein Verein. Es wird darnach zu streben sein, daß in beiden letztgenannten Kreisen noch mehr Vereine entstehen, um dann Kreisverbände errichten zu können.

An Unterstützungen sind seit der letzten Sitzung am 14. November 1897 in 6 Vereinen zusammen zusammen 165 M. gezahlt worden.

Den Bericht über die Bundessterbekasse erstattet der Generalbevollmächtigte für den Verband Herr Oberlehrer Krüger-Belgard. Es bestehen innerhalb des Verbandes bis jetzt 195 Bestimmungen mit einer Gesamtsumme von 66500 M. Es steht dies in keinem Verhältnis zu der Mitgliederzahl des Verbandes und es wird wiederholt dringend auf die segensreichen Einrichtungen der Sterbekasse aufmerksam gemacht.

Der Jahresbericht ist im Druck erschienen und wird den Verbänden und Vereinen zugesandt werden.

Weiter wurde das Lieberbuch „Der kleine Kamerad“ allen Vereinen zur Anschaffung empfohlen, ebenso das Handbuch für die Kriegervereine des deutschen Kriegerbundes. Letzteres enthält sämtliche Bestimmungen, Einrichtungen, Formulare pp. und ist für die Verbände und Vereine geradezu unentbehrlich; Es kostet 75 Pfg. Auch der Kaiser Wilhelm-Veteranen-Dank hat sich wieder an die Vorstände gewandt zur Unterstützung seines Fonds zur Vertheilung an alle bedürftigen Kameraden. Es ist dies aber nur eine Anregung, der im privatem Kreise Folge gegeben werden kann.

Zum Ort für den nächsten Verbandstag wurde wieder Köslin gewählt.

Nachdem noch von dem Vertreter aus Stolp auf die Benutzung empfohlen war, wurde um leinhalb Uhr die Sitzung geschlossen.

Es fand dann noch eine Besprechung über eine innere Angelegenheit unter strengstem Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Um 2 Uhr begann das gemeinschaftliche Mittagessen, an dem sich etwa 30 Herren beteiligten.

Den Kaisertoast brachte Herr Strahl aus, indem er zugleich an die heute stattfindende Konfirmation der beiden ältesten Söhne unseres Kaiserpaars erinnerte. Nach Schluß der Tafel sahen die Herren bis an den Fuß des Gollenberges, stiegen zum Gollenturm hinauf und machten von dort einen Spaziergang durch den Wald nach dem Kuhse'schen Lokal, woselbst sie einige Zeit beim Glase Bier und in gemütlicher Unterhaltung verweilten. Die Rückkehr nach der Stadt fand wieder mittelst Fuhrwerk statt. Mit den Abendzügen kehrten die auswärtigen Herren wieder nach Hause zurück. (C. Gen. Anz.)

Büchertisch.

— Die Stimme und Sprache des Menschen. Man lernt das Gehör über durch Musik-Unterricht, man läßt das Auge im Sehen und Reproduzieren des Schönen, durch Unterricht im Zeichnen und Malen, man läßt jahrelang die Singstimme, bis sie ein künstlich geschultes Instrument wird, oft nur um im Salon damit zu glänzen, — warum thut man nicht daselbst mit der Dolmetscherin des Seelenlebens und der Gedanken, mit der Sprache und Sprechstimme? Warum? Diese wichtige Frage und Alles, was damit im Zusammenhang steht, beantwortet die bekannte Sprechkünstlerin Serafine Delschy in einem hochinteressanten, für Eltern und Lehrer gleicherweise, wie überhaupt für alle Gebildeten bedeutsamen Aufsatze, den in ihrem neuesten Heft die allbeliebte, illustrierte Familienzeitschrift „Der Garten-Stunde“ veröffentlicht (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57, Preis des Bierzehtagsheftes 40 Pf.). Ist man bei dieser Zeitschrift bereits an eine besondere Fülle des Gebotenen gewöhnt, so übertrifft doch das vorliegende Heft Alles bisher Dagewesene und ist geradezu als ein redactionelles Kunststück zu bezeichnen. Denn es bringt nicht weniger als drei Romanfortsetzungen, eine abgeschlossene Novelle, zwei Gedichte, elf größere, z. Th. reich illustrierte Aufsätze „Zur Verbesserung des deutschen Weinbaues“, „Eine Ballon-Strassenbahn“, „Eine Wanderung auf die Matteralp“, „Die verwünschte Goldgrube“, „Die Phhysiognomie der Hand“, „Moderne Leinwand“, „Die Wanknotenpräferin“, „Josef Reibel“, „Gazellerjagd“, „Hahnenkämpfe“ und den oben angeführten, wozu noch in der Abtheilung „Für unsere Frauen“ 21 praktische Winke aus allen Gebieten der Hauswirtschaft, Gesundheitspflege z., sowie an anderer Stelle abgelesen von der Gratis-Beilage „Illustrierte Classikerbibliothek“, die Bulwers berühmten Roman „Die letzten Tage in Pompeji“ frischet — fürwahr, eine Fülle des Gebotenen, die schwerlich übertroffen werden kann.

Allerlei.

— Ein erschütterndes Unglück wird aus Hannover gemeldet. Dort geriet ein Kinderleichenwagen zwischen zwei elektrische Straßenbahnwagen und wurde zertrümmert. Der Sarg wurde herausgeschleudert und die ebenfalls im Wagen sitzende elfjährige Schwester des verstorbenen Kindes darauf verlegt, daß sie alsbald starb. Der Vater wurde schwer verletzt. — Folgendes moderne Heirathsgefesuch findet sich in einem Berliner Blatt: „Junge Dame, in gesünder

ter Lebensstellung, pensionsberechtigt, sucht gemüthvollen Lebens-
 gefahren aus guter Familie. Hauptbedingung: wirtschaftliche und
 häusliche Erziehung. Vermögen Nebensache, Photographie erwünscht.
 Discretion Ehrentage. — Falsche Trauringe. Seit dem Som-
 mer vorigen Jahres ist in Berlin, besonders bei den Pfandlei-
 hern im Norden, eine größere Anzahl neuer Trauringe
 zum Verkauf gekommen, die von den Pfandleihern trotz genauer
 Prüfung für echte gehalten und dementsprechend mit 20 bis 25
 Mark pro Stück beliehen worden, obgleich der Werth eines sol-
 chen Ringes nur 4 bis 5 Mark beträgt. Die Ringe, welche
 im Innern mit Buchstaben bezw. auch mit Daten und Jahres-
 zahlen versehen sind, sind ohne Zweifel eigens zu dem Zweck an-
 gefertigt, um die Pfandleiher zu betriegen.
 — In dem Orte Derschow bei Köpe-
 nic, Kreis Niederbarnim, der erst vor zwei Monaten eine selbst-
 ständige Gemeinde geworden ist, hat man vergessen die Wähler-
 listen auszulegen. Der Ort ist wegen dieses Verfehls nun
 voraussichtlich dazu verurtheilt, auf seine Theilnahme an den
 Reichstagswahlen zu verzichten.

Neue Nachrichten.

Berlin, 23. Mai. Der Minister v. M. hat sich
 halb nach der Rückkehr aus Posen ins Bett legen müssen und
 leidet an einer scharfen Halsentzündung, deren Heilung etwa eine
 Woche in Anspruch nehmen dürfte. Der Minister hat alle Con-
 sultationen mit Räten und alle Empfänge abgelehnt. Sein Leib-
 arzt Dr. Franke hat ihm in Bezug auf das Sprechen unbedingte
 Schonung auferlegt.

Die Annahme der Militärstrafprozessordnung im Bun-
 desrathe ist, wie der „Augsb. Abendztg.“ geschrieben wird, nicht
 einstimmig erfolgt. Zwei Bundesstaaten stimmten gegen den
 Entwurf, nämlich Baiern und Braunschweig, beide offenbar aus
 ganz entgegengesetzten Gründen: Baiern, weil ihm die Reform
 nicht weit genug, Braunschweig, weil sie ihm zu weit geht.

Vom nächsten Etatsjahr ab sollen die Gehälter der
 Post- und Telegraphenbeamten in derselben Weise wie bei den
 meisten anderen Reichs- und Staatsbeamten vierteljährlich im
 Voraus gezahlt werden, während sie bisher nur allmonatlich vor-
 ausbezahlt wurden.

Reh, 23. Mai. Gestern Mittag erfolgte unter zahl-
 reicher Theilnahme die feierliche Enthüllung des von der Ver-
 einigung zur Schmückung der Kriegergräber errichteten Denkmals
 auf dem Waffengrabe.

New York, 23. Mai. Edward Bellamy, der Verfasser
 des berühmten socialistischen Zukunftsromans „Ein Rückblick aus
 dem Jahre 2000“ ist im Alter von 48 Jahren gestorben.

Telegramme der „Stolper Post“.

Zugburg, 24. Mai. (Wolffs Bureau.) Der Groß-
 herzog glitt gestern Abend vor seinem Schlafzimmer aus und zog
 sich eine Verletzung des linken Fußgelenkes zu.

Essen a. Ruhr, 24. Mai. (Wolffs Bureau.) Wie
 die Rhein.-Westf. Ztg. aus Kirchlinde meldet, ist in vergangener
 Nacht auf Beche Bollern ein an den Rettungsarbeiten betheilig-
 ter Vergewaltiger zu Tode gefordert worden. Die Gesamt-
 zahl der Verunglückten beträgt 44.

Wien, 24. Mai. (Wolffs Bureau.) Erzherzog Leopold
 ist heute Vormittag auf Schloß Bornstein gestorben.

Rom, 24. Mai. (Wolffs Bureau.) Der Marineminister
 Brien ist gestorben.

Paris, 24. Mai. (Wolffs Bureau.) Pola hat gegen
 den Director des Petit Journal und gegen einen Redacteur des-

Bekanntmachung.

Hier selbst sind in letzter Zeit als
 Heilmittel sog. Volta-Kreuze und
 Voltasterne öfter zum Verkauf ge-
 kommen. Dieselben sind selbstverständ-
 lich nicht in der Lage, irgend welche
 Heilwirkung oder auch nur eine Beein-
 flussung von Krankheiten auszuüben.
 Der wirkliche Werth eines für 1,20 M.
 angepriesenen derartigen Kreuzes beträgt
 etwa 10 bis 20 Pfennige.

Die Polizei-Verwaltung.

Der diesjährige Grasschnitt auf den
 Separationswegen soll öffentlich meiß-
 bieten gegen sofortige Zuschlags-
 theilung an Ort und Stelle verpachtet
 werden und zwar:

a. für den Abschnitt zwischen der
 Kuhlitzer Grenze bis zum Bir-
 tow'er Wege durch den Wege-
 kommissar Herrn Schuffert am
 31. d. Mts. Vorm. 10 Uhr.

— Versammlungsort bei Hinf-
 leben an der Kuhlitzer Chaussee.

b. für den Abschnitt von der Bir-
 tow'er Grenze bis zum Strellin'er
 Wege durch den Wegekommis-
 sar Herrn Koch am 31. d. Mts.
 Vorm. 8 Uhr.

— Versammlungsort am ersten
 Querwege des Strellin'er Weges —

c. für den Abschnitt von dem Strel-
 lin'er Wege bis zur Strellin-
 Flintow-Neumühl'er Grenze und
 zum Strom durch den Wege-
 kommissar Herrn Seefeldt am 31.
 d. Mts. Nachm. 3 Uhr.

— Versammlungsort bei der
 rothen Brücke an der Stolpmün-
 der Chaussee.

d. für den Abschnitt von der Ritzow-
 Reiderzin- und Reizer Grenze
 bis zur Reizer Chaussee durch
 den Wegekommis- sar Herrn Schulz
 am 31. d. Mts. Vorm. 8 Uhr.

— Versammlungsort beim Hoch-
 behälter; —

e. für den Abschnitt zwischen der
 Reizer und Raths-Dammitzer
 Chaussee durch den Wegekommis-
 sar Herrn Plathe am 31. d. Mts.
 Vorm. 9 Uhr.

— Versammlungsort an der
 Gumbin'er Chaussee, Eingang des
 Triftweges, —

selben Blattes die Beleidigungsklage angestrengt wegen eines
 Artikels, in welchem Pola scharfen Angriffen ausgesetzt und be-
 schimpft wurde.

Rom, 24. Mai. (Wolffs Bureau.) Der Prinz und die
 Prinzessin von Neapel begeben sich zunächst nach Hamburg.

London, 24. Mai. (Wolffs Bureau.) Das auswärtige
 Amt stellt in Abrede, daß die Nigerfrage auf der Basis der Zu-
 rückbehaltung von Niki geregelt sei.

New York, 24. Mai. (Wolffs Bureau.) Nach De-
 peschen aus Washington ist Commodore Schley vor Santiago de
 Cuba angekommen. Nördlich von Cuba wird starker Kanonen-
 donner gehört. Man zählt bereits 20 Schüsse. Die Kanonade
 dauert an.

Peking, 24. Mai. (Wolffs Bureau.) Prinz Hein-
 rich von Preußen ist gestern von der großen Mauer zurückge-
 kehrt. Die Reise war eine überaus genussreiche. Ueberall wurde
 der Prinz von Beamten, Einwohnern und Ehrenwachen empfan-
 gen. Nachmittags stattete der Prinz dem Tsungli Yamen einen
 Besuch ab.

Wer an Blutandrang

nach Kopf und Brust,
 Schwindel, Flimmern der Augen, Kopfschmerzen und Verstopfung
 leidet, sollte stets für tägliche ergebige Leibesöffnung Sorge
 tragen. Die von zahlreichen angesehenen Professoren der Medicin
 geprüften und empfohlenen Apotheker Rich. Brandt's Schweizer-
 pillen sind das einzige Mittel, welches auf angenehme, sichere
 und absolut unschädliche Weise wirkt und dabei nur 5 Pfennige
 pro Tag kostet. Erhältlich nur in Schachteln zu M. 1. — in
 den Apotheken. Die Bestandtheile der ächten Apotheker
 Rich. Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silbe
 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee,
 Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in glei-
 chen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Ge-
 wicht von 0,12 herzustellen.

Marktberichte.

**Getreidepreisnotirungsstelle der Landwirtschafts-
 kammer für die Provinz Pommern.**

Am 23. Mai wurden gezahlt per Tonne den Beirten:
 Stolz: Weizen 230—250, Roggen 164—187½, Gerste 170, Hafer
 160—175, Kartoffeln 36—52 M.
 Kolberg: Weizen 240, Roggen 167½—180, Gerste 160, Hafer 160
 bis 180, Kartoffeln 32—50 M.
 Raugard: Weizen 230, Roggen 160—177½, Gerste 157—170,
 Hafer 160—168, Kartoffeln 33—42 M.
 Stettin: Weizen 248—250, Roggen 160—165, Gerste 160—165,
 Hafer 162—168, Kartoffeln 40—50 M.
 Anklam: Weizen 230—252, Roggen 154—170, Gerste 150—280,
 Hafer 155—175, Kartoffeln 35—55 M.
 Straßund: Weizen —, Roggen 160, Gerste —, Hafer 162, Kar-
 toffeln 35 M.
 Platz Stettin nach Ermittlung: Weizen 250, Roggen 165, Gerste
 165, Hafer 170 M.
 Platz Stolz: Weizen 250, Roggen 175, Gerste 170, Hafer 175, Kar-
 toffeln 45 M.
 Platz Anklam: Weizen —, Roggen 160, Gerste 150, Hafer 165 M.
 Platz Greifswald: Weizen 250, Roggen 164, Gerste —, Hafer 164 M.
 Platz Danzig: Weizen 212—232, Roggen 162, Gerste 166—167,
 Hafer 157—162 M.
 Platz Berlin nach Ermittlung: Weizen 242, Roggen 166, Gerste
 —, Hafer 174 M.
 Westmarktpreise.

Es wurden gezahlt loco Berlin in Mark per Tonne incl. Fracht,
 Zoll und Spesen in Newyork Weizen 312,25, Liverpool Weizen 280,50,
 Dessa Weizen 244,30, Riga Weizen 244,75, Dbeffa Roggen 171,25, Riga
 Roggen 165,00 Mark.

Rutten-Bericht

von Gustav Schulze & Sohn, Berlin, 21 Mai 1898.
 Der Bedarf ist in Anbetracht des bevorstehenden Pfingstfestes all-
 g. mein groß, auch aus der Provinz belangreiche Aufträge ein und können wir
 über ein recht ebkäft Geschäft berichten. Die sehr bedeutenden Zufuhren
 in Hofbutter räumten sich zu unveränderten Preisen schlan, auch wurden
 die Käger vor den Wochen stark gelichtet. Eine Preissteigerung ließ sich
 jedoch nicht durchholen, da die Qualitäten unftatbar sind, einen schnell n
 Verkauf bedingen und auch außerdem von Hamurg wieder bringendes An-
 gebot zu billigeren Preisen bestand.

So lebhaft die Frage nach Hofbutter war, so wenig Beachtung fand
 Landbutter, der Bedarf wurde hauptsächlich in abfallenden Sorten Hofbutter
 gedeckt.

Amliche Preisfeststellung.
 Hof- und Genossenschaftsbutter 1. Qual. per 60 Kilo 90 Mark,
 2. Qual. 77 M., abfallende 60 M.
 Margarine 20—33 M.

Samen-Bericht von J. v. B. Wiffinger.

Berlin NO 43, 21 Mai 1898.
 Das Geschäft in Samen zu Wiesensamen ist noch immer ver-
 hält nismäßig lebhaft und sind von den feineren Kräfern manche Arten ge-
 räumt. Pferdebohnenmais ist in guter Frage und die hier reisenden Mais-
 sorten, deren Anbau sich mehr und mehr einzubürgern scheint, sind kaum
 noch zu haben. Kleesamen wurden in kleineren Mengen zu Nachsaaten be-
 gegert und sind unverändert im Preise; nur Amerikaner Klee, der von
 Spetulanten gekauft werden soll, ist nach den Listen der Importplätze et-
 was gestiegen.

Wir notiren und liefern selbstrei, zu unseren höchsten Notirungen
 die feinsten Qualitäten: Finländ. Rothklee 42—47, amerikan. 30—36,
 Weißklee, fein bis hochfein 47—50, mittelfein 35—48, Schwedenklee 46
 bis 53, Gelbklee 12—15, Tannenklee 38—46, Incarnatklee 18—22,
 Luzerne, pro:encer 58—62, italienische 50—54, amerikanische 40—43,
 Spharlette 17—18, enal. Regras 12—15, ital. Regras 14—17½, Timoth-
 18—25, Honiggras 15—23, Knauloras 38—48, Wiesenschwingel 26 bis
 33, Schafschwingel 18—25, Seradella 12—13, Sandwiden 10—12, Zo-
 hannisroggen 9—10, Senf 11—15, Riesenpörgel, je nach Reinheit 12
 bis 16, Delrettig 15—19, echter Pferdebohnen-Saatmais 7½—8½ M. die
 50 Kilo ab Berlin. Gelbe Lupinen 110—120, blaue 108—115, graue,
 ofter Weizen 160—175, Pelusiden 185—200 M. die 1000 Kilo, Parität
 Berlin.

Börsenberichte.

Stettin, 23. Mai. Wetter: Schön. Barometer 700 Mm. Thermo-
 meter + 14 Grad. Wind O.

Richtamtlich:
 Spiritus per 10000 Liter pEt. loco ohne Faß 70er versteuert
 64,00 M. bez.
 Termine in Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rüböl: zuver-
 lässige Notirungen nicht zu ermitteln
 Kartoffelmehl prima Brutto incl. Säde per 100 Kilo 24,00 M
 Br., secunda 21 50 M. Br.

Westker Fondsbörse vom 23. Mai.

Preuß. Centr.-Bod. 9	170,25 G.	Bomm. Pfandbriefe 3½	100,20 G.
Bom. Hypoth.-Bank 7	153,50 G.	Bomm. Pfandbriefe 3	91,50 G.
Reichsbank 7½	160,75 G.	„Preussische „ 3½	99,90 G.
Disc.-Commund 10	198,20 G.	Bomm. Hypothetbr.	—
Deutsche Bank 10	196,50 G.	„ 4 (rs. nene)	4
Öst. Reichsanleihe 4	103,10 G.	do. 5 6 (rs. neue)	4
do. do. 3½	103,10 G.	Stettiner Nat.-Hyp.	100,50 G.
do. do. 3	96,50 G.	post.-Gr.-Gefellch.	—
Consolidirte Anleihe 4	103,10 G.	„ 4 (rs. 100)	4
„ „ 3½	97,20 G.	Ungar. Goldrente 4	86,90 G.
Staats-Schuldch. 3½	100,25 G.	Tessier. Goldrente 4	102,60 G.
		„ 4	102,80 G.

Zinsfuß der Reichsbank.

Souvereigns per Stück	20,44 G.	Lomb. 5 ½	—
20 Francs-Stück	16,205 G.	Imperialis per 100 Gr. f.	—
Dollars per Stück	4,19 G.	Englische Banknote	20,475 G.
Imperialis per Stück	16,25 G.	Französische Banknote	80,95 G.
		Oesterreich. Banknote	169,75 G.
		Russische Noten 00 R.	217,30 G.

Am 25 Mai
 Sonnenaufgang 3 Uhr 34 Min Sonnenuntergang 8 Uhr 5 Min.



Sonnen-Schirme.
 elegante Neuheiten.
 empfiehlt in reicher Auswahl
 zu den billigsten Preisen.
Carl Ruthenberg.
 Stolz, den 27. April 1898.

Erklärung.

Wir Unterzeichneten haben von glaubwürdiger
 Seite erfahren, daß wir Mitglieder des Vereins
 „Nordost“ sein sollen, dieß ist eine Unwahrheit.
 Zwar sind uns eine Zeitlang allwöchentlich große
 Pakete Reichsblätter, sogar zur größeren Anfreun-
 dung das sogenannte Bauernalbum zugesandt worden.
 All diese Freundlichkeit soll uns nicht zum Beitritt
 in den „Nordost“ bewegen. Wir erklären hiermit,
 daß wir am Wahltage unsere Stimmen nur dem
 Bauernhofbesitzer Will, Schweslin geben werden.
 Gr. Sillow, den 24. Mai 1898.

Gez. C. Reimer, A. Wummel, A. Völkner, W. Domke I,
 W. Domke II, Wegner, Landwirthe. Pittelkow,
 Schmiedemeister. Hoppe, Anhsütterer. Aschmann,
 Hofmeister. Köplin, Arbeiter. Vanselow, Arbeiter.
 Julius Wegner, Arbeiter.

Hiermit erlaube ich mir zu bemerken, daß
 meine geehrte Kundschaft bei dem Einkauf von

Weinen

für Kranke und Schwache
 in Fällen wo nicht der Arzt besondere Vor-
 schriften gegeben hat, genau die gewünschte Sorte
 oder den Schwächezustand des Patienten mit-
 theilen wolle, damit stets die am besten geeig-
 neteste Sorte herausgegeben werden kann.

F. Hackbarth,
 Paradiesstraße 2.
Special-Wein-Handlung.

Uebersicht

von dem Zustande der städtischen Sparkasse zu Stolz
 am Schlusse des Rechnungs-Jahres 1897.

Die Einlagen betragen am 31. Dezbr. 1896 = 5005242 M. 06 Pf.
 Im Jahre 1897 betrug

I. der Zugang:
 a) durch baare Einlagen . . . 1334760 M. 08 Pf.
 b) durch Zinsen-Zuschreibung . . 149374 M. 71 Pf.
 = 1484134 M. 79 Pf.

II. der Abgang:
 durch zurückgezahlte Einlagen . . 947535 M. 55 Pf.
 also mehr = 536599 M. 24 Pf.

Summa der Einlagen am 31. Dezbr. 1897 = 5541841 M. 30 Pf.

Der Reservefonds
 schloß 1896 mit einem Bestande von 493407 M. 47 Pf.
 Im Jahre 1897 kamen hinzu . . . 7384 M. 26 Pf.

Am 31. Dezember 1897 ist also ein Bestand von 500791 M. 73 Pf.
 Summa des Vermögens am 31. Dezbr. 1897 = 6042633 M. 03 Pf.

Von dem angegebenen Betrage sind

1. zinsbar angelegt in
- a) Hypotheken-Darlehen zu 4 % . . . 1187980 M. — Pf.
 - b) Darlehen gegen Solawechsel zu 5 % . . . 118875 M. — Pf.
 - c) Darlehen geg. Unterpfand zu 5%, 4% u. 3½% . . 1381689 M. — Pf.
 - d) Pommerschen Rentenbriefen zu 4 % . . . 407745 M. 74 Pf.
 - e) convertirter consolid. Staatsanleihe zu 3½% . . 1403167 M. 50 Pf.
 - f) convertirt. Deutsch. Reichsanleihe zu 3½% u. 3% . 357350 M. 30 Pf.
 - g) Pommerschen Pfandbriefen zu 3½% u. 3% . . 1289516 M. 16 Pf.
2. als baarer Bestand f. d. Jahr 1898 übertragen 76309 M. 33 Pf.

Summa = 6222633 M. 03 Pf.

Hiervon ab: Die Schuld bei der Reichsbankstelle
 für Lombarddarlehn . . . 180000 M. — Pf.

Summa wie oben = 6042633 M. 03 Pf.

Die Vorsteher der städtischen Sparkasse.
Pallesko. A. Munter. Louis Hauptfleisch.

Bekanntmachung.
Das Abpfücken von Blumen, Abbrechen oder Abschneiden von Zweigen in den städtischen Anlagen in der Stadt und den Längen Bergen, sowie das Betreten derselben außerhalb der gebahnten Wege, das Ausnehmen von Nestern der Singvögel ist verboten und wird streng bestraft. Die Aufseher sind angewiesen unachtsamlich jede Uebertretung dieses Verbots zur Anzeige zu bringen.
Wir richten daher besonders an die Eltern die Bitte ihre Kinder nach dieser Richtung zu unterweisen.
Stolz, den 20. Mai 1898.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
An Stelle des Feldwärters Heratsch ist der Arbeiter Kurrasch als solcher eingestellt.
Die Einteilung der Bezirke ist demnach folgende: Vom 15. Mai ab gehen der Feldwärters Hauschulz links der Stolpe, der Feldwärters Lange rechts der Stolpe, vom 1. Juni ab der Feldwärters Beyrow gleichfalls links der Stolpe, der Feldwärters Kurrasch rechts der Stolpe und zwar ist von diesem Zeitpunkte ab zugetheilt: dem p. Hauschulz das Aulergebiet, dem p. Beyrow das Birlowergebiet, dem p. Lange das Gebiet links des Bessiner Weges, dem p. Kurrasch das Gebiet rechts des Bessiner Weges.
Die Aufsicht über dieselben führt der Bauaufseher Ruth.
Stolz, den 20. Mai 1898.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die Erhebung des Schulgeldes für die höhere Mädchenschule 1898-99 findet am Mittwoch, den 25. d. Mts. von 8 Uhr Morgens ab in den einzelnen Klassen der genannten Anstalt statt.
Stolz, den 23. Mai 1898.
Der Magistrat.

Holzlicitation.
Am Freitag, den 27. Mai 1898 Vormittags 10 Uhr im Gasthof Fritsch in Rath's-Dammig Kupf- und Brennholzverkauf aus dem Einschlage des Wirtschaftsjahres 1898-99 der Oberförsterei Loiz.
Es gelangen zum Verkauf:
Schutzbezirk Quandtheide.
Jagen 72 a:
9 rm. Buchen Kloben (Anbr. und Anorr), 12 rm. Buchen Reiser 2. Kl. Totalität: (Windbruch und Trodnis aus allen Beständen).
1 Stück Eichen Langholz 4. Kl. mit 1,19 fm., 4 rm. Eichen Kloben, 1 rm. Eichen Reiserknüppel, 1 Stück Buchen Langholz, 5. Kl. m. 0,75 fm., 1 rm. Buchen Schichtknüppel, 1 rm. Buchen Kloben (Anbr. und Anorr.), 147 Stück Kiefern Langholz 3. bis 6. Kl. mit 61,54 fm., 125 Stück Kiefern Stangen 1. bis 3. Kl. mit 9,15 fm., 123 rm. Kiefern Kloben (dav. 3 rm. Anbr.), 72 rm. Kiefern Knüppel, 115 rm. Kiefern Reiserknüppel.
Schutzbezirk Voizerhof.
Jagen 46 b und Totalität: (Windbruch und Trodnis aus allen Beständen).
4 Stück Birken Langholz 4. Kl. mit 1,03 fm., 1 Stück Espen Langholz 6. Kl. mit 0,32 fm., 251 rm. Espen Kloben, 100 rm. Espen Knüppel, 271 rm. Buchen Reiserknüppel, 678 rm. Buchen Reiser 2. Kl., 8 Stück Kiefern Langholz 4. bis 6. Kl. mit 4,12 fm., 25 rm. Kiefern Kloben (dav. 1 rm. Anbr.), 105 Stück Kiefern Stangen 1. bis 3. Kl. mit 6,42 fm.
Schutzbezirk Ulrichshof.
Jagen 8 a und Totalität: (Windbruch und Trodnis aus allen Beständen).
398 rm. Buchen Reiser 2. Kl., 70 rm. Espen Kloben, 22 rm. Espen Knüppel, 4 rm. Kiefern Kloben, 5 rm. Kiefern Reiserknüppel.
Loiz, den 20. Mai 1898.
Der städt. Oberförster.

Kaufmännischer Verein 1892.
Wittwoch, den 1. Juni a. e. Abends 9 Uhr im Kaufmanns Ballhause:
Ausserordentliche General-Versammlung.
Tagesordnung laut Circular.
Der Vorstand.

Hoher Verdienst!!
auch als Nebenverdienst — bietet sich achtbaren Personen jeden Standes durch Verkauf eines für alle Berufsclassen geeigneten Artikels. — Kein Risiko! — Fachkenntnisse nicht erforderlich. — Offerten sub. J. R. 9402 an Rudolf Mosse, Berlin SW.

Empfehlen unsere selbstgekelterten
Ahr-Rotweine,
garantirt rein v. 90 Pf. an pr. Liter, in Gebinden von 17 Liter an und erklären und bereit, falls die Ware nicht zur größt. Zufriedenheit ausfallen sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen. Abgeben gratis u. franco. Gebr. Roth, Ahrweiler Str. 283.

Geruchloses Carbolineum,
Gewöhnliches Carbolineum,
Pommerschen Kieenther
offeriren
Seefeldt & Ottow,
Dachpappenfabrik.

Die weltbekannte Nähmaschinen-Groß-Firma M. Jacobssohn, Berlin, Dinnstr. 126, a. d. Gr. Friedrichstr., bewährt durch langjähr. Lieferungen an Mitglieder von Forst-, Post-, Militär-, Krieger-, Lehrer- u. Beamtenvereinen, versendet die neueste hochmögliche Familien-Nähmaschine „Krone“ für Schneiderei und Hausarbeit und gewerbliche Zwecke, mit leichtem Gang, starker Bauart, in schöner Ausstattung, mit Fußbetrieb und Verschlußkasten für Mk. 50, Bierwäschentl. Probezeit, 1 Jahr Garantie. Ringstichmaschinen, sowie Schußmader- und Herrenschneider-Maschinen zu billigen Preisen. Viele 1000e in Deutschland gelieferte Maschinen können fast überall besichtigt werden. Kataloge und Anerkennungen kostenlos franco. Maschinen, die in der Probezeit nicht gut arbeiten, nehme auf meine Kosten zurück. Die Krone-Maschine sowie Militaria-Herren- und Damen-Garüber von Mk. 150 an.
Obige Adresse genau aufschreiben! Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Portl.-Zement,
Kalk, Gips, glas. Thouröhren,
Krippenschalen und Tröge.
Thonfliesen
als Belag für Küchen, Korridore, Durchfahrten Keller- u. Hofräumen.
Schamottsteine und Mörtel
Rohrgewebe, Draht Nägel
offeriren vom Lager, sowie in Wagenladungen direkt zu den billigsten Preisen.
Giese & Stern,
Stephanplatz.
Buchen = Klobenholz
— ungeflößt —
offeriert frei Käufers Thür, M. 27,00 per 4 Rmtr.
Franz Nitzschke.

Brennholz
trocken und ungeflößt in Kloben und zerkleinert — für den Herd besonders fein — offeriert
Die Dampfbrennholzspalterei
Decker & Blau,
Stephanplatz 7.
Wiesenverpachtung
in Weitenhagen
Dienstag, den 31. Mai d. Js.
Beginn 9 Uhr Vorm. im Grasbruch.
von Baudemer.

Ein einthüriger
Geldschrank
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter W. 28 an die Exp. d. Btg.
Gesundes Roggenstroh
in gepreßter Ballen offerirt sehr billig franco jeder Bahnstation
Gustav Dahmer,
Briesen W.-P.

Fleißiges Mädchen,
für Küche und Haus sucht bis 1. Juli
Frau Casinipetitor Kuckak.

1881er und 1889er
Bordeaux-Weine,
1885er und 1889er
Rhein-Weine
sehr preiswerth.
F. Hackbarth,
Special-Wein-Handlung.

Wie liebt der Mensch nicht die Natur.

1. Wie liebt der Mensch nicht die Natur O, er hat Grund für sie zu schwärmen! Wer könnte, folgt er ihrer Spur Für Nachgebirtes sich erwärmen! Hat Pfarrer Kneipp uns nicht belehrt, Dass stets der Mensch am besten fährt, Der sich mit der Natur verband Und sie als Helferin anerkannt!

2. Das schönste Antlitz, es verliert Glaub mir, den besten Reiz nicht selten, Wenn es ein reiner Teint nicht ziert Lass, schöne Frauen ihr das gelten! Zart, weiss wird auch die sprödeste Haut Sammtartig wie von Licht betaut, Braucht Selse ihr nach Kneipp's System Nichts so natürlich und bequem.

3. Doch nicht der Schönheit dient allein Dies Mittel, das ich Euch empfehle; In Kneipp'sche Bücher seht hinein Aus seinen Bädern zwel ich wähle, Da ist erwähnt auf manchem Blatt Heublumen-Foenum graecum-Bad. Zu diesen Bädern, wie bekannt, Wird auch die Selse gern verwandt.

4. Hygienischen Zwecken dient sie Und selten man ein Mittel findet, Das Schönheit so voll Harmonie Mit der Gesundheit engverbindet, Heublumen-Foenum graecum! Selse Den beiden Selsen gebt den Preis. Die an Erfolg und Wirksamkeit, So reich wie keine weit und breit.

Grollich's Heublumen-Selse (System Kneipp) Preis 50 Pf.
wirkt erfrischend und belebend, demnach glättend und verjüngend auf den Teint und erfrischt und belebt das ganze Nervensystem.
Grollich's Foenum graecum-Selse (System Kneipp) Preis 50 Pf.
erzeugt weichen, sammtartigen Teint und ist für die Pflege des Gesichtes und der Hände besonders werthvoll. Dieselbe wirkt auch erfolgreich bei Pusteln und Mitessern, sowie anderen Unreinigkeiten der Haut.
Beide Selsen eignen sich wegen ihres grossen Gehaltes an frischen Heublumen- und Foenum graecum-Extrakt ganz besonders zu Bädern nach den Ideen weil. Pfarrer Kneipp's.
Postversandt mindest 6 Stk. unfrankirt oder 12 Stück spesenfrei gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Für Bestellungen genügt 5 Pf. Postkarte.
Engel-Droguerie von Johann Grollich in Brünn.
(Mähren.)

Pferde-Lotterie.
Ziehung am 8. Juni 1898.
3233 Gewinne * 66666 Loose.
Hauptgewinne Werth 15000, 10000, 9000, 8000, M, Loose à 3 M, Porto und Liste 30 Pf., empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken oder unter Postnachnahme
Berlin W. (Hotel Royal) Unter den Linden 3.

XVIII. Weimar-Lotterie.
Erste Ziehung vom 11.-13. Juni 1898.
Zweite Ziehung vom 8.-14. December 1898.
Zur Verlosung kommen in zwei Ziehungen
10,000 Gew. i. W. v. 200,000 M.
und zwar:
1 Gewinn i. W. v. 50,000 M. = 50,000 M.
1 Gewinn i. W. v. 20,000 " = 20,000 "
1 Gewinn i. W. v. 10,000 " = 10,000 "
1 Gewinn i. W. v. 5,000 " = 5,000 "
1 Gewinn i. W. v. 3,000 " = 3,000 "
1 Gewinn i. W. v. 2,000 " = 2,000 "
2 Gewinne i. W. v. 1,000 " = 2,000 "
3 Gewinne i. W. v. 500 " = 1,500 "
7 Gewinne i. W. v. 300 " = 2,100 "
7 Gewinne i. W. v. 200 " = 1,400 "
15 Gewinne i. W. v. 100 " = 1,500 "
30 Gewinne i. W. v. 50 " = 1,500 "
250 Gewinne i. W. v. 20 " = 5,000 "
2500 Gewinne i. W. v. 10 " = 25,000 "
6000 Gewinne i. W. v. 5 " = 30,000 "
1180 Gewinne im Gesamtwerth von 40,000 "
10,000 Gewinne im Werthe von 200,000 Mark.
Preis des Looses, 1 M.
gültig für beide Ziehungen,
Vorräthig in
F. W. Feige's Buchdruckerei.
Stolz i. Pomm.


Stelle jeden Montag, Donnerstag und Sonnabend
gute ostpreussische
Futterschweine
und Ferkel
auf Mannte's Viehhof
billig zum Verkauf.
Paul Schulz.


S. MATHEUS, Berlin, Kaiser Wilhelmstr. 18
S. MATHEUS, Berlin, Kaiser Wilhelmstr. 18

Färberei u. chemische Reinigungsanstalt
für
Damen- u. Herren-Garderobe.
W. Berkahn,
Langestr. 42.

Die Deutsche COGNAC Compagnie

Löwenwarter & Co.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein.
Lieferrant zahlreicher Apotheken sowie städtischer und städtischer Krankenanstalten, officirt
COGNAC
Von vielen Aerzten als Stärkungsmittel empfohlen.
su M. 2,50 pr. Fl.
Die Analyse des vorred. Chemikers lautet: Der Cognac ist durchsichtig, klar, wie die meisten französischen Cognacs und ist deshalb vom chemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten. käuflich zu Originalpreisen in 1/2 und 1/4 Ldt.-Flaschen in Stolz bei Herren A. Lemme & Co.

Zu haben
in den meisten Kolonialwaaren-, Droguen- u. Seifen-Handlungen.
Dr. Thompson's Seifenpulver

DR. THOMPSON'S SEIFEN-PULVER

ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.
Man achte genau auf d. Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzzm. „Schwan“.
Niederlagen in Stolz: Gust. Abt Nachflg., A. J. Birr, A. P. Hillebrandt, R. Hundtesser, Fedor John, A. Keschull, A. Lemme & Co., E. A. Nietardt, A. Nikrant, Hans Raddatz (Germania-Droguerie), Louis Raddatz, Aug. Ruffmann, Jul. Tillack, Alb. Treichel, Emil Wagner, H. Weisa.
Die
Plafate
an unseren
Anschlagtafeln
werd'n dem Schutze des Publikums empfohlen.
F. W. Feige's Buchdruckerei.
Stolz i. Pomm.
Hierzu eine Beilage.

Politische Uebersicht.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt)

Die deutschen Frauenvereine haben beschlossen, sich an der Pariser Weltausstellung, sowie an dem gleichzeitig in Paris stattfindenden internationalen Frauentongress zu theiligen.

Zum Staatssekretär in Transvaal ist an Stelle von Dr. Beyds Herr Abraham Fischer, Mitglied des Ausschließenden Rathes des Drangefreistaates, erwählt worden. Dr. Beyds ist bekanntlich zum ständigen Gesandten der südafrikanischen Republik in Europa ernannt worden. Daß sein Nachfolger ein Regierungsmitglied des Drangefreistaates ist, zeigt, daß bezüglich der auswärtigen Politik die beiden holländischen Burenrepubliken vollständig einig sind.

Die Türken machen mit der Zurückziehung ihrer Truppen aus Thessalien rasche Fortschritte und werden bald den letzten türkischen Soldaten aus der griechischen Provinz über die Grenze befördert haben. Die griechische Armee hat bereits Trikkola wieder besetzt, das sie vor ungefähr Jahresfrist, von den Türken bedrängt, hatte aufgeben müssen. Die Freude über das Wiedersehen ist nach der langen Trennung aber nun um so größer gewesen. Ebenso herrscht unter den türkischen Occupationstruppen großer Jubel über die endliche Rückkehr in die Heimath. Leider hindert die türkischen Truppen das Koran-Verbot des Weingenußes die Heimkehr in gebührender Weise zu feiern.

Der Krieg um Cuba. Ein Rückblick auf die Kriegsergebnisse der abgelaufenen Woche ist für die Amerikaner ein offenkundig ungünstiger. Sie haben in der ganzen Zeit nicht nur nichts erreicht, sondern kleine Mißerfolge und Widerwärtigkeiten aller Art die Hülle und die Fülle zu ertragen gehabt. Kann man im Gegensatz dazu nun auch gerade nicht behaupten, daß die Spanier irgendwelche entscheidungsvolle Wendung der Lage herbeizuführen vermocht hätte, so darf man doch sagen, daß sie von Mißerfolgen so gut wie ganz verschont geblieben sind und die Feinde erfolgreich von ihren Besitzungen fern zu halten vermochten. Ein erhebliches Unglück ist den Spaniern allerdings zugestoßen, das aber für den Verlauf des Krieges einflußlos ist. Im Kastell San Julian bei Cartagena flog das Pulvermagazin in die Luft. Durch die Explosion wurden 69 Personen verwundet 10 getödtet. Cartagena ist das alte Carthago in der jetzigen spanischen Provinz Murcia. Von Rehwelt aus wird gemeldet, in wenigen Stunden seien wichtige Ereignisse zu erwarten. Die Censur verhindert aber die Ausgabe von allen darauf bezüglichen Depeschen. Die Amerikaner haben erneute Landungsversuche auf Cuba unternommen; dieselben mißlingen aber ohne Ausnahme. — Es wird bestätigt, daß das spanische Geschwader Santiago wieder verließ; wohin es gegangen, wird jedoch nicht gesagt. Von den an der nordamerikanischen Küste vermurtheten spanischen Geschwader ist nichts weiter bekannt geworden. Die eubanischen Aufständischen wenden sich nach spanischen Meldungen mehr und mehr in ihren Sympathien von Amerika ab und vereinigen sich sogar mit den Spaniern gegen die Amerikaner. Bezeichnend ist es in diesem Sinne jedenfalls, daß von größeren Kämpfen mit den Aufständischen keine Rede mehr ist, ebenso daß die Amerikaner bei ihren Landungsversuchen keine ernstliche Unterstützung gefunden haben. — In den Madrider Cortes erklärten Sagasta und Gameza, man werde keinen Frieden schließen, der den Spaniern eine Gebietsabtretung auferlege, sondern bis zum äußersten kämpfen. Die Mittel zum Kriege müsse und werde man finden. Das neue Cabinet sei keine Parteiregierung, sondern lediglich national spanisch. Auf Anfragen, woher die Mittel für die weitere Kriegsführung genommen werden sollten, konnte noch keine bestimmte Antwort erteilt werden.

Ueber die Berichterstattung betreffs des spanisch-amerikanischen Krieges wird die Unzufriedenheit immer allgemeiner. Es werden nicht nur absichtlich gefälschte Mittheilungen sowohl von Washington wie von Madrid aus verbreitet, sondern es wird auch die Erlangung directer Nachrichten durch die Störung der Kabelverbindungen immer schwieriger. Den vorliegenden Privatnachrichten zufolge soll einmal in Spanien und sogar auch in dem neuen Cabinet eine starke Neigung vorherrschen, schnell zum Frieden zu kommen, andrerseits sollen die Vorbereitungen auf dem Kriegsschauplatz so weit gediehen sein, daß nun wirklich und wahrhaftig stündlich ein feindlicher Zusammenstoß zu erwarten sei. Amerikanischerseits sollen prompte Maßregeln getroffen worden sein, um die beiden Geschwader, sowohl das unter Sampson wie das unter Schley stehende mit Kohlen zu versehen und in den Stand zu setzen, gegen die spanische Flotte zu kreuzen. An der Südküste Cubas wird die Entscheidungsschlacht erwartet. Eine gewisse Wahrscheinlichkeit hat diese Meldung insofern für sich, als das spanische Geschwader thatsächlich im Süden Cubas weilt, und das amerikanische die Verfolgung desselben aufgenommen hat. Freilich wird den Amerikanern ein Angriff auf die feindliche

Flotte wenig nützen, wenn es dieser gelingt, und das Gelingen ist kaum zweifelhaft, sich in den Schutz der Batterien eines eubanischen Hafens, etwa Cienfuegos, zu begeben. Ganz zerschlagen würden sich aber die amerikanischen Siegeshoffnungen, wenn sich die Meldung bestätigte, daß die Insurgentenführer auf Cuba zur Unterwerfung unter Spanien bereit wären, worauf gewisse Anzeichen mit großer Bestimmtheit hindeuten.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolp, 24. Mai 1898.

— † Schöffengericht. Sitzung vom 23 Mai 1898.

Das Dienstmädchen Alwine Rosin hatte ihren Dienst beim Kaufmann Moritz Feldmann hier ohne jeden geschlichen Grund verlassen, weshalb sie ein polizeiliches Strafmandat über 10 Mark Geldstrafe erhielt. Durch ihren gegen diese Strafverfügung gestellten Antrag auf gerichtliche Entscheidung erreichte Angeklagte nur eine Erhöhung der Strafe auf 15 Mark. — Am 29. März hatten der Kuchstücker August Koschnid und sein Sohn Paul Koschnid aus Lupow eine Kuh in rohesten Weise mißhandelt. Mit einem dicken eichenen Stock hatten sie auf das Thier eingeschlagen, bis es hinsiel, und auch dann noch hatten sie nicht aufgehört. Dem hinzugelommenen Gemeindevorsteher Radtke aus Neu-Jugelow, welcher diese Thierquälerei den Angeklagten untersagte, hatten sie keine Folge geleistet, ihn vielmehr gröblich beleidigt und bedroht, sodaß er sich genöthigt sah, Hilfe herbeizuholen. Wegen der Thierquälerei wurde jeder der Angeklagten mit der höchsten gesetzlich zulässigen Strafe, 6 Wochen Haft, bestraft, außerdem August Koschnid wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und öffentlicher Beleidigung mit 3 Monaten Gefängniß, Paul Koschnid wegen derselben Vergehen mit einem Monat Gefängniß. Dem Gemeindevorsteher wurde die Befugniß zugesprochen, den entscheidenden Theil des Urtheils öffentlich bekannt zu machen. — Wie wir seinerzeit berichteten, hatte der Hausdiener Richard Krüger hier im Waarenhaus von Fidor Heimann eine Menge Gegenstände aller Art entwendet, und diese mit dem Hausdiener des Destillateurs Janke, Albert Janz hier gegen Spirituosen eingetauscht. Beide hatten dieses Tauschgeschäft später im Großen betrieben und bei einer Seitens der Polizei vorgenommenen Hausdurchsuchung war ein „kleines Waarenlager“ gestohlener Sachen gefunden worden, deren Werth sich auf über 100 Mark belief. Als Heimann damals auf dem Polizeibureau die Anzeige erstattete, hatte der Nachtwächter Belzke hier, ein Schwager des Janz, diesem schleunigst Nachricht gegeben weshalb gegen Belzke Anklage wegen Begünstigung erhoben wurde. Der Hausdiener Schönbeck hier und die Ehefrau des Krüger waren der Hehlerei angeklagt, weil sie Sachen, welche von den Angeklagten Krüger und Janz gestohlen waren, an sich genommen hatten. Krüger wurde wegen fortgesetzten Diebstahls und Hehlerei zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt und sofort in Haft genommen; Janz wegen gleicher Vergehen zu 9 Monaten Gefängniß, Belzke zu 21 Mark Geldstrafe, Schönbeck zu 2 Monaten Gefängniß und Frau Krüger zu 14 Tagen Gefängniß. Die gleichfalls wegen Begünstigung angeklagten Arbeiter Christian Griechen'schen Eheleute wurden auf Grund der heutigen Hauptverhandlung freigesprochen.

Handel. Gewerbe. Arbeitsmarkt.

Der spanisch-amerikanische Krieg hat in Berlin einen recht nachtheiligen Einfluß ausgeübt. Eine ganze Reihe Exportfirmen sah sich genöthigt, ihre Aufträge zurückzuziehen. Besonders in Mitleidenschaft gezogen sind die Lampenfabriken, die Leder- und die Kurzwaarenindustrie. Zahlreiche Arbeiterentlassungen sind bereits erfolgt. Auch auf die Verhältnisse in Nowawes bei Potsdam haben die spanisch-amerikanischen Wirren abel gewirkt. Eine ganze Reihe von Fabrikanten, für welche die Nowaweser Handwerker schon seit längeren Jahren arbeiten, haben ihre Beziehungen zu dem spanischen und amerikanischen Kunden während des augenblicklichen Kriegszustandes unterbrechen müssen. Sie sind daher vor der Hand außer Stande, Aufträge zu erteilen. Die ohnehin schon schwer himgesuchten Weber sind jetzt hauptsächlich auf die Staatshilfen angewiesen, die ihnen, wie sie erwarten, in Zukunft in größerem Maße zu theil werden wird, als bisher. Da die 10 000 Meter Karlsruher, die das kgl. Artillerie-depot zu Berlin den Nowawesern im vorigen Jahre in Auftrag gegeben hatte, zur größten Zufriedenheit dieser Behörde ausgefallen sind, so hoffen die Meister, daß sie bei der im Juli bevorstehenden nächsten Submission auf Karlsruhe bei annehmbarem Preise mit einem größeren Auftrage bedacht werden.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil: Max Feige in Stolp.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Franz Faust in Stolp.
Druck und Verlag von F. M. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Verträge in der 18ten Jahrb.

Die Verträge in der 18ten Jahrb. sind von großer Wichtigkeit für die Geschichte der Nationen. Sie zeigen die Entwicklung der diplomatischen Kunst und die Beziehungen zwischen den Mächten.

Die wichtigsten Verträge dieser Zeit sind die Utrechter Verträge (1713), die Wiener Kongresse (1713, 1748, 1814, 1815) und die Wiener Deklaration (1791). Diese Verträge haben die politische Ordnung Europas grundlegend geprägt.

Die Verträge in der 18ten Jahrb. sind von großer Wichtigkeit für die Geschichte der Nationen. Sie zeigen die Entwicklung der diplomatischen Kunst und die Beziehungen zwischen den Mächten. Die Verträge haben die politische Ordnung Europas grundlegend geprägt.

Die Verträge in der 18ten Jahrb. sind von großer Wichtigkeit für die Geschichte der Nationen. Sie zeigen die Entwicklung der diplomatischen Kunst und die Beziehungen zwischen den Mächten. Die Verträge haben die politische Ordnung Europas grundlegend geprägt.

Die Verträge in der 18ten Jahrb. sind von großer Wichtigkeit für die Geschichte der Nationen. Sie zeigen die Entwicklung der diplomatischen Kunst und die Beziehungen zwischen den Mächten. Die Verträge haben die politische Ordnung Europas grundlegend geprägt.

Die Verträge in der 18ten Jahrb. sind von großer Wichtigkeit für die Geschichte der Nationen. Sie zeigen die Entwicklung der diplomatischen Kunst und die Beziehungen zwischen den Mächten. Die Verträge haben die politische Ordnung Europas grundlegend geprägt.

Die Verträge in der 18ten Jahrb. sind von großer Wichtigkeit für die Geschichte der Nationen. Sie zeigen die Entwicklung der diplomatischen Kunst und die Beziehungen zwischen den Mächten. Die Verträge haben die politische Ordnung Europas grundlegend geprägt.

Die Verträge in der 18ten Jahrb. sind von großer Wichtigkeit für die Geschichte der Nationen. Sie zeigen die Entwicklung der diplomatischen Kunst und die Beziehungen zwischen den Mächten. Die Verträge haben die politische Ordnung Europas grundlegend geprägt.

Die Verträge in der 18ten Jahrb. sind von großer Wichtigkeit für die Geschichte der Nationen. Sie zeigen die Entwicklung der diplomatischen Kunst und die Beziehungen zwischen den Mächten. Die Verträge haben die politische Ordnung Europas grundlegend geprägt.

Die Verträge in der 18ten Jahrb. sind von großer Wichtigkeit für die Geschichte der Nationen. Sie zeigen die Entwicklung der diplomatischen Kunst und die Beziehungen zwischen den Mächten. Die Verträge haben die politische Ordnung Europas grundlegend geprägt.

Die Verträge in der 18ten Jahrb. sind von großer Wichtigkeit für die Geschichte der Nationen. Sie zeigen die Entwicklung der diplomatischen Kunst und die Beziehungen zwischen den Mächten. Die Verträge haben die politische Ordnung Europas grundlegend geprägt.

Die Verträge in der 18ten Jahrb. sind von großer Wichtigkeit für die Geschichte der Nationen. Sie zeigen die Entwicklung der diplomatischen Kunst und die Beziehungen zwischen den Mächten. Die Verträge haben die politische Ordnung Europas grundlegend geprägt.

Die Verträge in der 18ten Jahrb. sind von großer Wichtigkeit für die Geschichte der Nationen. Sie zeigen die Entwicklung der diplomatischen Kunst und die Beziehungen zwischen den Mächten. Die Verträge haben die politische Ordnung Europas grundlegend geprägt.

Die Verträge in der 18ten Jahrb. sind von großer Wichtigkeit für die Geschichte der Nationen. Sie zeigen die Entwicklung der diplomatischen Kunst und die Beziehungen zwischen den Mächten. Die Verträge haben die politische Ordnung Europas grundlegend geprägt.

und
Dentf
leinen
Was
Bewu
natio
oder
leines
Häufig
peltig
in je
selbst
helt.
wir a
wahre
Pflich
unser

große
Preis
seiner
läßt f
zur D
wir:ht
des d
füllen
Alle x
wappn
kanft
nicht
Der I
m tyu
Solltu
rühren
nete d
lern,
zu en
lahm
das I

alle x
der
Mitw
und
Tage
dem x

die n

her, r
zu de
umsto

genfd
Besth
Aber
genü
zen

und
den

mäfi
herzi
umli
Edoa

gewa

ung
Ren
wede
relof
fich
rige
höhe
lein
engl
gehob
wart